

Wirtschafts Woche

DOSSIER ARBEITSWELT



Stardesigner
Werner Aisslinger
im Interview:

„Wir
müssen Büros
komplett
neu denken“

Ein Heft über die Zukunft der Arbeit

Der perfekte Konferenzraum

Viele Unternehmen lassen sich bei der Inneneinrichtung von Techkonzernen inspirieren. Das kann eine gute Idee sein. Muss es aber nicht.

TEXT JULIA GROTH



Wenn die Mitarbeiter des Autozulieferers Robert Bosch Automotive Steering über ein Projekt sprechen wollen, folgen sie dem schwarz-weißen Zebrastrifen. Der führt sie einmal quer durchs Büro, das früher eine Produktion beherbergte, vorbei an verschiedenen Rückzugsräumen – darunter eine Telefonkabine, eine Sitzbank und ein offenes Räumchen mit Tisch. Für größere Runden steht auf der zweiten Etage ein langer Konferenztisch bereit.

„Wenn man will, dass sich Menschen austauschen, genügt es nicht, sie einfach zusammen in einen Raum zu setzen“, sagt Innenarchitekt Alexander Fehre, der die Räume entworfen hat. Stattdessen solle die Einrichtung dazu einladen, sich auch einmal spontan zu besprechen, um etwa neue Ideen zu entwickeln.

Vorgemacht haben es, wie so häufig, die Technologiekonzerne aus dem Silicon Valley: Der Suchmaschinen-gigant Google stellt seinen Mitarbeitern in London beispielsweise eine Bibliothek mit kreisförmig angeordneten Sofas und ein plüschiges Separee zur Verfügung. Davon lassen sich inzwischen auch Start-ups in Deutschland inspirieren. Der Musikdienstleister Soundcloud hat in seinem Berliner Hauptquartier 16 unterschiedliche Besprechungsräume eingerichtet, unter anderem ein Kaminzimmer, in dem Sitzsäcke für eine moderne Lounge-Atmosphäre sorgen sollen. Da wollen auch deutsche Konzerne nicht rückschrittlich wirken. „Sie konkurrieren mit Start-ups um Fachkräfte, wollen cool und agil werden“, sagt Fehre.

Dennoch funktioniert das Konzept nicht für jede Firma. „Den einen perfekten Konferenzraum für alle Unternehmen gibt es nicht“, bestätigt auch der Krefelder Innenarchitekt Dirk Meuleneers: „Der Raum muss zur Branche und zum Unternehmen passen.“

Sitzsäcke statt Stühle sehen schick aus, sind aber ungeeignet für Unternehmen mit Anzugpflicht. Umgekehrt taugt ein lieblos eingerichteter Konferenzraum von der Stange nicht als Visitenkarte einer Designagentur.

Daher ist es umso wichtiger, Zeit und Geld in die Gestaltung des Konferenzraums zu investieren, belegt eine Umfrage der Unternehmensberatung Kampmann, Berg & Partner aus dem

Je nach Laune Bei Bosch Automotive Steering gibt es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten

Jahr 2016. Denn danach verbringen Führungskräfte im Schnitt ein Drittel ihrer Arbeitszeit in Besprechungen. Ein klug entworfener Konferenzraum kann helfen, dass Meetings erfolgreicher verlaufen.

Bosch etwa beugt mit seinem neuen Raumkonzept einem der größten Produktivitätskiller vor: einer zu großen Teilnehmerzahl. Durch die vielen kleinen Runden, die heute bei Bosch entstehen, sind stundenlange Riesenmeetings seltener geworden.

Klar, für solch eine Lösung brauchen Unternehmen viel Platz. Doch auch für kleinere Firmen gibt es einen Ausweg. Wenn es nur einen einzigen, großen Konferenzraum gibt, können flexible Trennwände und teilbare Tische Abhilfe schaffen, rät Innenarchitekt Meuleneers. So lässt sich ein großer Raum bei Bedarf in mehrere kleine unterteilen.

Rote Wände wirken stimulierend

Ebenfalls ein einfacher Weg zu effizienteren Meetings ist der Gang in die Farbenabteilung des Baumarkts. Statt die Wände weiß zu tünchen, sollten Unternehmen gerade im Besprechungsraum Farbe bekennen. Das rät auch eine Studie der Hochschule für angewandte Kunst und Wissenschaft (HAWK) aus dem Jahr 2016. Rot- und Erdtöne wirken demnach anregend und stimulieren die Kommunikation. Eine Kombination aus hellen Weiß- und Sandfarben sowie kühlen Blau- und Grüntönen bringt die Kreativität in Schwung und unterstützt die Denkfähigkeit.

Doch nicht nur über die Farbe ihres Konferenzraums sollten sich Unternehmen Gedanken machen. Sondern auch grundsätzlich darüber sinnieren, worauf es in Mitarbeiterunden ankommen soll: Denken oder reden? Kreativität oder Zeitersparnis? Ausgiebiges Brainstormen oder rasche Entscheidungsfindung?

Für stundenlange Kreativ-Sessions etwa braucht man gemütliche Sitzgelegenheiten. Sind zügige Ergebnisse gefragt, sollten es sich die Konferenzteilnehmer dagegen erst gar nicht allzu bequem machen können. Komplette auf Stühle verzichten mag verlockend sein, um Konferenzen kurz zu halten. Doch insgesamt seien stuhllose Räume nur sinnvoll, wenn viel Herumlaufen zur Konferenz gehöre, etwa im Rahmen von Präsentationen, sagt Innenarchitekt Fehre. Sonst klagten die Mitarbeiter schnell über Rückenschmerzen und strebten vorzeitig zurück an ihren Schreibtisch, statt sich auf das Wesentliche zu fokussieren.

Bemüht hip sollte ein Besprechungsraum nicht sein – zu streng aber auch nicht. Wirkt der Raum zu förmlich, werden Gespräche im Keim erstickt. In einem einschüchternden Ambiente trauen sich nur die wenigsten Arbeitnehmer, mit spontanen Ideen herauszuplatzen.

Was oft unterschätzt wird: die Technik. Sie sollte vor allem einwandfrei funktionieren, damit ein Meeting sich durch zielführende Gespräche auszeichnen kann. Auch sollten Kabel gut hinter Wänden und Decken versteckt werden. Das weiß man spätestens dann, wenn der Chef mal über eines gestolpert ist.